

Monatsbericht Nr. 5: Du, dein neuer Lieblingsort und dein neues Lieblingsessen

Diesen Monat verbrachten wir zwei Wochen in Peru.

Denn dort fand in Cerro Azul , einem Küstenort , unser Zwischenseminar statt. Wir starteten mit einer Busfahrt nach Quito, flogen von Quito aus nach Lima und von dort ging es noch 3 Stunden weiter, wieder mit dem Bus. Cerro Azul ist ein bisschen wie Puerto Lopez deluxe. Luxus Moto Taxis (mit Türen!), weniger Reggaeton (eine südamerikanische Musikrichtung, die immer auf den Straßen gespielt wird), eine Seebrücke, fast wie unserer in Puerto Lopez, nur höher, und sogar einen Leuchtturm gibt es dort. Gemeinsam mit den beiden weltwärts Freiwilligen aus Lima, Julia und Philip, lebten wir (Annika, die beiden Annas und ich) dort in einem kleinen Apartment. In dem gab es leider erst einmal kein fließendes Wasser und von der Dusche hat man auch immer eine gewischt bekommen, wenn man sie anfasste. Wir arbeiteten mit Lisa, einer deutschen Psychologin, die uns schon in Kiel ein Seminar gegeben hatte, und ihrem peruanischen Mann Franzisco, einem ehemaligen Lehrer. Wir guckten uns unsere Erfahrungen an, aber auch in die Zukunft. Was können wir tun, um sinnvoller zu arbeiten? Dabei kam heraus, dass wir allesamt so ziemlich dieselben Probleme bei der Arbeit haben. Franzisco gab uns Tipps für den Unterricht und mehr Einsicht in die peruanische und die ecuadorianische Kultur. Das Zwischenseminar fand ich wirklich sinnvoll und hilfreich. Einen der Tipps haben wir am Montag nach unserer Rückkehr direkt umgesetzt: Annika und ich arbeiten jetzt zusammen in den Klassen. Ich bin ganz begeistert, wie viel leichter das ist. Heute hatte ich zum Beispiel die bei weitem besten Stunden mit meiner dritten Klasse. Und wir haben das Spiel „hangman“ eingeführt, was sehr gut ankommt. Einige Schüler neigen dazu, Spiele etwas zu ernst zu nehmen und man muss die meisten eher bändigen, als zum Mitmachen motivieren.

Da in unserer Abwesenheit die 7. Klasse auf morgens verlegt worden ist (vorher hatte diese nachmittags Unterricht), passen die 1. Klassen leider nicht mehr in unseren Stundenplan. Die Kinder waren total süß und haben sich alle bei mir bedankt, bevor sie sich von mir verabschiedet haben. Aber ich denke, dass es gut ist, dass Fächer wie Lesen und Schreiben bei ihnen nun nicht mehr durch Englisch ersetzt werden. Endlich haben wir auch aufeinander folgende Stunden. Die Schule ist immer noch sehr anstrengend und wir arbeiten viel, aber ich habe jetzt viel mehr das Gefühl, zu den Schülern auch durchdringen zu können. Anfang Januar hieß es plötzlich, dass wir noch zwei 8. Klassen dazu bekommen sollten. Also arbeiteten wir die eine Woche von 7:15 -18 Uhr. Mit Freistunden, die aber schon mit einmal nach Hause und wieder zurück laufen quasi aufgebraucht waren.

Eine 8. Klasse hat jetzt der Kanadier Pierre, der für 3 Monate bei uns lebt, übernommen. Also unterrichten Annika und ich Klasse 2-7 und Pierre unterrichtet eine 8.

Leider wurden die 6. Klassen, die letzten Monat geteilt wurden, wieder zusammen gelegt. Also sind es wieder mehr als 40 Kinder pro 6. Klasse.

Wir möchten gerne noch ein wöchentliches Mädchen Treffen organisieren, um das Selbstbewusstsein der Frauen hier zu fördern. Denn viele werden geschlagen. Auch ist die Zahl der illegalen Abtreibungen extrem hoch. Leider haben wir noch keinen passenden Ort für diese Treffen gefunden.

Unsere restliche Zeit in Peru verbrachten wir mit reisen. So guckten wir uns Cusco und das Luxus-Viertel von Lima, Miraflores, an. In Miraflores bekamen wir einen Kulturschock innerhalb Perus. In einer Luxus Shopping Mall direkt an der Küste kostete ein einfacher Milchshake im Angebot 40 Soles. Das sind ca. 10 Euro! In Puerto Lopez kostet ein Milchshake einen Dollar und im restlichen Peru ca 50 Dollar Cent. Wir machten auch eine drei tägige Machu Picchu Tour. Wir sind mit dem Fahrrad die Anden runter gefahren (von der kalten Spitze bis runter in den Regenwald), haben die größte Zip

Lining Tour ganz Südamerikas gemacht und sind ca. sieben Stunden durch den strömenden Regen gelaufen. Es war unglaublich schön, als wir endlich oben beim Machu Picchu waren. Beim Aufstieg dachte ich allerdings, dass mein Kopf vor lauter Anstrengung gleich explodiert. Denn das ist mehr als eine Stunde nur Treppen hoch steigen. Und das in der dünnen Luft. Eine Nacht verbrachten wir auch in Huacachina, einer Oase in der Wüste. Dort fuhren wir mit Boards die Dünen runter (unglaublich cool) und ich ließ mir den halben Kopf voller Dreads machen.

Als wir zurück nach Puerto Lopez kamen, war es ein bisschen wie nach Hause kommen.

Mit Pierre verstehen wir uns super gut und unterstützen uns gegenseitig wo wir nur können. So hilft er uns bei dem Französisch Kurs und wir ihm bei seinem Spanisch. Unter dem Link findet ihr seine Facebookseite, auf die er fast jeden Tag Fotos hoch lädt. <https://www.facebook.com/pages/Pierre-en-Ecuador/835456243180928?ref=ts&fref=ts>

Meine neuen Lieblingsorte sind ein Berg in der Nähe von Puerto Lopez und das Städtchen Salango. Denn letztes Wochenende hat uns unsere Kollegin Beatriz noch einmal nach Salango zu sich eingeladen. Die ca. 15 köpfige Familie ist super lieb und hat uns aufgenommen, als wären wir welche von ihnen. Und Salango an sich ist einfach total schön. Außerdem sind die Bewohner sehr freundlich.

Mein neues Lieblingsessen sind „Bolones de Verde“. Da werden Kochbananen Stücke erst frittiert, dann platt geklopft und nochmal frittiert, bevor man entweder Käse oder Erdnussstücke unter die Masse mischt und Bälle formt. Diese werden nochmal gebraten und dann mit Ei zum Frühstück serviert. Super lecker! Und french toast mit kanadischem Ahornsirup von Pierre ist auch sehr lecker.



Salango



Cerro Azul



Cusco



Auf dem Weg zum Machu Picchu



Und endlich oben angekommen. Leider war sehr viel Nebel